

Walter Weer:

geboren 1941, in Wien

Naturwissenschaftliches Studium Universität Wien,
Studium an der Hochschule für Angewandte Kunst
Wien.

1995/96 Gastprofessur an der Hochschule der
Bildenden Künste Budapest.

1998 Bühnenbild an der Elisabethbühne Salzburg
Österreichisches Ehrenkreuz für Wissenschaft und
Kunst



Photo: © Weer Walter.

Der 1941 in Wien geborene Naturwissen-
schafter und Absolvent der Hochschule für
Angewandte Kunst in Wien lädt die Betrach-
terIn ein, seine Objekte zu hinterfragen, sich
in eigene Gedankenwelten zu verstricken –
nicht Gegebenes als nackte Tatsachen zu
akzeptieren, sondern den Blick zu schärfen
und Details zu erkennen.

Walter Weer sammelt Ideen und Materialien
gleichermaßen. Zur Idee findet er das
Material – und das Material führt möglicher-

weise zu einer neuen Idee – das Werk
entsteht aus Zusammenspiel von
Konstruktion und Dekonstruktion – parallel
zum Zusammenfügen, Verfestigen der
Konglomerate, erfolgt das Ausschneiden,
kontrolliertes Zerstören, Abreißen und
wieder Zusammenfügen, das Verknüpfen,
aber auch das Öffnen und Abziehen von
Oberflächen - und das Ergebnis fühlt sich
richtig an – nicht unbedingt durchschaubar –
dennoch echt.

„Ein alltägliches Objekt ist eine interessante Skulptur“ –

- Ein Blatt Papier, eine Kartonröhre, eine Jalousie, ein Rad ein Netz.

Schnörkel, das Gefällige, Schmückendes sind nicht
Walter Weer's Themen, denen er sich in seinen
Arbeiten stellt. Seine Objekte wirken manchmal
noch roh, halbfertig, fragmen-tarisch eben – ein
Werk zwischen Anfang und Ende. Das Objekt ist da –
wie zufällig – eine lapidare Sache. Das Material ist
von Anfang an Ausgangspunkt und Endpunkt seiner
Überlegungen. Dabei arbeitet er mit industriell
vorgefertigten Produkten wie Karton, Papier, und
bedrucktem Zeitungspapier.

Allein die Beschaffenheit des Materials, seine
weiche, biegsame, formbare Oberfläche interessiert
ihn ebenso wie die vielschichtige Bedeutung die
hinter den Verpackungs-kartons, Seilen, dem
Zeitungspapier und dem Netz liegt. Das Material
wird durch den Eingriff des Künstlers aus seiner
ursprünglichen Funktion herausgelöst und in seiner
Oberfläche verändert.



Rad_collateral, 2018 (c): W. Weer
Karton, bemalte Zeitung

Walter Weer: geboren 1941, in Wien

Kunst zwischen bewusst trashiger Wirkung und penibler, konstruktiver Arbeitsweise, die Walter Weers sensiblen Umgang mit dem Material und sein Interesse an den differenzierten Oberflächenstrukturen dokumentiert. (vgl. **Silvie Aigner, Walter Weer, Sculpture**) – ein Netz aus Altem zu Neuem, aus Information zu Aktion, aus Trash zur Kunst, immer aktuell und immer elastisch gespannt, unabhängig von Vorform und Konnex.

Dabei überrascht Walter Weer immer wieder, wie sich in seinem künstlerischen Konzept das Bild zum Objekt und zur hängenden Skulptur im Raum entwickelt. So waren bei seinen letzten Ausstellungen an der Wand hängende Objekte, welche noch Eigenschaften des Tafelbildes zeigten als Ausgangspunkt zu sehen, bei welchem der Schritt in den Raum durch Gitterstrukturen in frei hängende Netze transformiert wurde. Heute stehen dreidimensionale, irgendwie aus der Zeit gefallene, oft zerbrochene Gegenstände des täglichen Gebrauchs im Fokus seines Schaffens.

Generell geht es Weer um das Hinterfragen von Form, Material und Farbe in seiner strukturellen Zusammen-setzung, wobei er alltagsbezogene und assoziative Momente gerne darunter mischt. Beispielhaft Rad-, Stab- und Leistenförmige Elemente, wie rechts ersichtlich.



"Rad ein Torso" - 2018;
42 x 50 x 17 cm



"Objekt mit Rot" - 2017
40 x 18 x 10 cm